Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **90 (1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Irène Häberle *betont in ihrer einleitenden Betrachtung die prophetische Aufgabe des behinderten Menschen in einer Gesellschaft, in der nur noch Leistung zu zählen scheint, ökonomische Leistung natürlich, die sich am Markt zu behaupten weiss. Der behinderte Mensch kann auf das Wesentliche des Menschseins hinweisen und die Nichtbehinderten mahnen, den Fetischen dieser Gesellschaft, allen voran der Idolatrie des Marktes, zu widerstehen und für den Vorrang gemeinschaftsbezogener Werte wie Liebe, Wahrhaftigkeit und Solidarität einzutreten. Die «behindertenfreie» Gesellschaft, wie sie von Protagonisten der pränatalen Diagnostik propagiert wird, wäre demgegenüber das Ende dieser Werte, die totale Entsolidarisierung. Mit dieser Thematik befasst sich auch das* ***«Zeichen der Zeit»****. Es ringt um eine Reihe von Fragen im Zusammenhang mit dem sog. Zürcher Hebammenstreit, in dem das ethische Grundproblem der eugenischen Abtreibung jedoch kaum thematisiert wird. Wichtiger als die richtigen Antworten zu finden, ist im Moment vielleicht, die richtigen Fragen zu stellen.*

Auf ungewohnte Systemkritik stossen wir im Beitrag von ***Arnold Künzli,*** *der die ernsthaftesten Zweifel am Kapitalismus weniger mehr in linken Parteien als unter liberalen Persönlichkeiten wahrnimmt. Von der Journalistin Marion Dönhoff bis zum Unternehmer Stephan Schmidheiny wächst die Kritik am entfesselten Marktsystem, die Vorahnung auch, dass dieses ebenso zusammenbrechen könnte wie vor ihm der Sozialismus, der sich für «real existierend» hielt. Zitiert wird ebenfalls «ein weltbekannter Vordenker der Geschäftswelt», der für die Demokratisierung der Unternehmen eintritt. Die ideologischen Selbstzweifel in den Reihen des aufgeklärten Bürgertums sollten eigentlich auch die Linke ermutigen, wieder die Systemfrage zu stellen. Diese lässt sich nicht vertagen, da sie mit der Überlebensfrage zusammenfällt.*

Kritik am Kapitalismus darf die ehedem falsche Alternative nicht ausblenden. ***Anna Mudry,*** *Romanistin, Journalistin und Autorin, reflektiert ihre ideologische Biographie als «Arbeiter- und Bauernkind», «Nischenbewohnerin» und «Intellektuelle von unten» im zweiten deutschen Staat. Der Geist der Utopie liess viele hoffen, dass Richtiges im Falschen entstehen könnte, wurde aber letztlich so sehr missbraucht, dass er wohl erst wieder durch die Kontrasterfahrung im einen deutschen Staat neu erwachen kann. Es ginge um eine reale Utopie ohne den «frevelhaft zuversichtlichen Optimismus»(Hans Mayer), den die Autorin schildert.*

Kontrasterfahrung, dass es so nicht weitergehen kann, entnehmen wir dem Bericht von ***Beat Dietschy*** *über das Massaker an den Landlosen im brasilianischen Bundesstaat Pará sowie dem Interview, das er mit dem Kulturanthropologen* ***Alfredo Wagner*** *geführt hat. Ein blutiger Klassenkampf der Grossgrundbesitzer gegen die Landleute, denen der Landbesitz verwehrt wird, hinterlässt eine beispiellose Tradition strafloser Verbrechen und eine «Kultur des Todes». Die einen sind an Gerechtigkeit nicht interessiert, die andern nehmen für diese «Utopie» den Tod in Kauf.*

Ursula Bäumlin *fragt nach den Mechanismen sozialer Ausgrenzung in der Schweiz. «Integration» soll vom Substantiv zum Tätigkeitswort werden. Integrieren würde dann heissen, sich wechselseitig einbeziehen, beteiligen und Würde zusprechen – in der etymologisch gewagten, aber ethisch berechtigten Annahme, dass «integrieren» von «integer» herzuleiten sei.*

Zum Schluss erinnert ***Hansheiri Zürrer*** *an Berti Wicke, die langjährige Mitarbeiterin der Neuen Wege, die am 9. August in ihrem 92. Altersjahr gestorben ist. Wir danken unserer engagierten Freundin für den Dienst, den sie dieser Zeitschrift in schwieriger Zeit erwiesen hat.*

Willy Spieler